

DER WANDLER (THE SHAPESHIFTER)

Format: Spielfilm

Länge: 48 Minuten

Bild: HD, 16:9, s/w

Ton: Surround, deutsch (UT engl.)



SYNOPSIS

Eigentlich ist es ein harmloses Buch, das Manuel liest: Es handelt von einem wahnsinnigen Axtmörder. Eine fiktive Geschichte – oder etwa nicht?

http://www.imdb.com/title/tt2337893/?ref=fn_al_tt_1

Die Lektüre fesselt ihn fast hypnotisch und er kippt mehr und mehr in die Realität dieser Erzählung. Mit einem Mal erscheinen ihm absurde Bilder, die etwas mit seiner Vergangenheit zu tun haben. Als er anfängt, ihren Sinn zu verstehen, ist es bereits zu spät – die Grenzen der Wirklichkeit verschieben sich und ein Albtraum beginnt, der sich nicht mehr aufhalten lässt.

„Der Wandler“ ist eine unkonventionelle, düstere Mischung aus Film-Noir und Mystery-Thriller, die in Schwarz-weiß-Bildern mit einer Prise schwarzem Humor die Geschichte vom Kampf eines Menschen gegen den Wahnsinn erzählt.

Aufwändige Produktion und malerische Altstadt-Schauplätze zeichnen diesen Film aus, der die Waage hält zwischen Drama und Surrealismus und dabei kompromisslos seiner eigenen Formensprache folgt. Ein Genuss für Filmästheten und Liebhaber subtiler Spannung.

THEMA

„Der Wandler“ ist die Kraftprobe eines jungen österreichischen Filmteams, das eine große Herausforderung gesucht und gefunden hat. Er philosophiert über grundlegende menschliche Fragen, die immer wieder Befremdung, aber auch Staunen auslösen: Wie ist es möglich, dass der nette Nachbar von nebenan ein kaltblütiger Mörder sein soll; dass ein Mensch, der im alltäglichen Umgang völlig normal erscheint, in seinem Inneren einen einsamen Krieg gegen sich selbst ausficht; dass die Wirklichkeit nur ein derart dünnes Geflecht ist, das bei manchen Menschen zu zerreißen droht und uns in Abgründe sehen lässt, die wir sonst nur aus Alpträumen kennen.

Mit spielerischer Leichtigkeit schafft der Film seine eigene, dichte Atmosphäre. Nicht so sehr die eher überzeichnete drastische Mordszene zu Beginn macht die bedrückende Stimmung dieses Films aus; man wähnt sich angesichts überhöhter Dramatik in einen 60er-Jahre-Krimi versetzt. Es sind die subtil verstörenden Szenen um die Hauptfigur, die an David Lynch erinnern, wo sich Realität und Wahnsinn immer weniger auseinanderhalten lassen.

Der Film lebt gleichermaßen von der Spannung des surrealistischen Plots und der detailverliebten Ästhetik der Schwarzweißbilder: ungewohnte Blickwinkel der Kamera, harte Kontraste im Licht. Grazer Altstadtschauplätze wurden dafür kunstvoll in Szene gesetzt und alles mit einem sphärisch-schrägen und zugleich minimalistischen Soundtrack untermalt.

PRODUKTION

Robert Passini, Andreas Ladengruber und Klemens Koscher realisierten den Film in Eigenproduktion. Finanzielle Unterstützung erhielten sie von den Kultureinrichtungen der Stadt Wien, der Stadt Graz, dem Land Steiermark und dem Land Oberösterreich. Das Engagement und die Ausdauer des über 60-köpfigen Teams machten diesen Film möglich. Gedreht wurde in Wien und in Graz von April bis November 2009. Die Bild- und Ton-Nachbearbeitung fanden in den Jahren 2010 und 2011 statt.

Am 12. April 2012 wurde der Film im großen Saal des Burgkinos in Wien uraufgeführt.

